

bei Nr. 3 Z. 5 ein hinter »Form«; »auch später noch«. — Im § 25 Z. 3 lies: »Nachbildner«. — Im § 27 S. 1318 l. Spalte Z. 33 v. o. lies: »in Frage haben kommen können«, Z. 37 schalte ein hinter »als«: »unbedingt«. — In § 33 Z. 16 schalte ein hinter »tritt«: »nach § 14 d. E.«

Widmungs-Annahme. — Ihre Königliche Hoheit die Frau Großherzogin von Baden (Enkelin der Königin Luise von Preußen) geruhte die Widmung der zweiten Auflage des geschichtlich-dramatischen Gedichts »Luise, Königin von Preußen«, in vier Teilen und einem Melodrama, von Gustav Körner in Leipzig, Verlagsbuchhändler und dramatischem Schriftsteller, »mit Freuden« anzunehmen.

Akademietitel. — Wir bringen auf besonderen Wunsch auch an dieser Stelle gern zur allgemeinen Kenntnis, daß die Buchhandlung der Aktien-Buchdruckerei in Agram von der Südslavischen Akademie in Agram durch Verleihung des Titels: Buchhandlung der Südslavischen Akademie ausgezeichnet und mit der Auslieferung des gesamten Verlages der letzteren betraut worden ist.

Buchhandlungs-Gehilfen-Verein zu Leipzig. — Welch' große Anziehungskraft die humoristischen Gesellschaftsabende des »Buchhandlungs-Gehilfen-Vereins zu Leipzig« ausüben, davon legte die am 1. März im Buchhändlerhause abgehaltene Festlichkeit wieder bereedtes Zeugnis ab. Wer möchte sich auch nicht einmal an den Gaben gesunden Humors erfreuen, der erfrischend auf das Gemüt wirkt und unter dessen Einflusse die kleinen und größeren Sorgen des Lebens zurückgedrängt werden. Alle diejenigen, welche in der Absicht, sich aufzuheitern, am 1. März im Gehilfen-Vereine erschienen waren, dürften voll befriedigt worden sein.

Diesmal wurde ein sogenannter »Bauernabend« veranstaltet. Das Rundschreiben des Vorstandes hatte denn auch eine große Anzahl von »Bauern« und »Bauerinnen« nicht allein aus allen Teilen unseres deutschen Vaterlandes, sondern auch aus weiterer Ferne angelockt. Besonders zahlreich waren die Landleute aus dem Elsaß, dem Schwarzwalde, Tirol und Oberbayern vertreten, aber auch das Hessenland, der Thüringer Wald, Westfalen, ja Polen, Italien und Norwegen hatten Vertreter in der heimatischen Tracht gesandt. Daneben hatte sich ein äußerst zahlreicher »Besuch aus der Stadt« im Ballanzuge eingefunden.

In den festlichen Räumen des Buchhändlerhauses entfaltete sich bald nach 6 Uhr abends ein reges Treiben und die fröhlichste Stimmung. Letztere wurde erhöht durch eine Reihe vortrefflicher Vorträge, die sowohl dem Geschick des Vorstandes als dem Talente der Vortragenden das günstigste Zeugnis ausstellten. Das Programm war reich an Abwechslung. Die Ausführenden setzten alle ihre Kräfte ein, so daß der Erfolg nicht ausbleiben konnte.

Eine aus elf Personen bestehende »Tiroler Sängergesellschaft« sang und jodelte so frisch und natürlich, daß ein Zweifel an der Echtheit dieser feinen Diandln und Bua'n gar nicht aufkommen konnte. Zwei komische Szenen von Junghänel »Sergeant Schneidig und Rekrut Löpel« und »Kasernenleben« führten die Ausbildung angehender Vaterlandsverteidiger höchst anschaulich vor Augen, wobei die Rekruten eine wahrhaft rührende Naivetät an den Tag legten. Besonders freundliche Aufnahme fanden »der Theater-Mohr«, der entweder König oder Rothschild sein möchte, und das hübsche Duett »Frau Professorin und Frau Assessorin«, letzteres namentlich auch durch die ausgezeichnete gesungliche Wiedergabe.

Die Hauptnummer des Programms bildete aber das historische Schauspiel »Der Taucherhandschuh des Ritters Toggenburg, oder der Drachenkampf um den Eisenhammer«. Das in überprudelndem Humor geschriebene Stück fand eine so vorzügliche Aufführung, wie man sie von Dilettanten selten findet.

Der den Vorträgen folgende Ball wurde durch einen von fünf Damen und fünf Herren in kleidamer Bauerntracht getanzten Reigen eingeleitet, der von den Beteiligten mit großer Anmut und Sicherheit ausgeführt wurde. Der reiche Beifall, den die Vorführung fand, galt in erster Linie auch Herrn Georg Schmidt, der das Ganze mit vielem Geschick eingeübt und geleitet hatte. Nachdem noch Frau Germanie Voigt ein sinniges Gedicht »Die Entstehung des Tanzes« in vortrefflicher Weise zum Vortrag gebracht hatte, begann der Tanz, der jung und alt bis 2 Uhr vereinigte.

Wer dem buntbewegten Treiben entfliehen wollte, um sich in stiller Zurückgezogenheit bei einem guten Trunk zu stärken, fand in der an der Westseite des Saales errichteten »Waldschänke«, deren Inneres sich durch ländliche Einfachheit auszeichnete, sehr gute Gelegenheit.

Wohl alle Teilnehmer werden dem rührigen Vorstande für das schöne Fest dankbar sein.

Personalmeldungen.

Friedrich Tempel's siebzigster Geburtstag. — Die »Oesterreichisch-ungarische Buchhändler-Correspondenz« nimmt bei Gelegenheit eines Berichtes über die Feier des siebzigsten Geburtstages unseres hervorragenden Berufsgenossen Herrn Friedrich Tempel's in Prag und Wien dieses hocherfreuliche Ereignis zum Anlaß einer

ausführlichen Darlegung des Lebens- und Berufsganges des verehrten Mannes. Wir folgen in nachstehendem dieser Darstellung mit besonderem Vergnügen und aufrichtiger Genugthuung über die allgemeine Anerkennung und Hochachtung, die der Lohn eines arbeitsvollen Lebens sind.

Carl Friedrich Rudolph Tempel's wurde am 18. Februar 1821 als Sohn des Besitzers der J. G. Calve'schen Buchhandlung Friedrich Tempel's in Prag geboren. Der Vater starb schon wenige Wochen nach der Geburt seines Sohnes. Mit seiner Schwester wuchs dieser unter der Pflege der Mutter auf, und als dieselbe 1827 nach Stuttgart übersiedelte, um in der Nähe ihres Vaters, des bekannten Polyhistor's und Volksschriftstellers Christ. Carl André, zu leben, kam er auf das Gymnasium daselbst, aus dem er aber schon nach beendeter erster Klasse, im Mai 1831, in die eben begründete Erziehungsanstalt Stetten übertrat. Nach dem Tode ihres Vaters zog die Mutter nach Wien zurück, wo der Sohn sie im Herbst 1831 besuchte. Da es aber damals nicht gestattet war, Kinder im Auslande erziehen zu lassen, so durfte er nicht in die Stuttgarter Anstalt zurückkehren. Er kam daher in das Wiener polytechnische Institut, wo er die kommerzielle Abteilung beendete und außerdem bei Jacquin die Botanik hörte. Am 1. November 1836 trat er in die Buchhandlung Carl Gerolds ein. Dieser, ein Freund des verstorbenen Tempel's, übertrug auf den Sohn die freundschaftlichen Gefühle und gestattete ihm, einen großen Teil der Lehrzeit in Frankfurt a. M. und Brüssel zuzubringen. Ein längerer Aufenthalt in London und Paris und eine Reise in die Schweiz trugen zur Ausbildung des jungen Mannes und zur Erweiterung seiner Welt-, Menschen- und Geschäftskennntnis das ihrige bei. Neunzehn Jahre alt, kam Tempel's im Juli 1840 nach Prag, wo er bis Ende desselben Jahres in der Buchhandlung Borrosch & André arbeitete. Am 1. Januar 1841 übernahm er für seine Mutter die Leitung der Calve'schen Buchhandlung, bis dieselbe im Jahre 1846 in sein Eigentum überging.

Unter seinen Verlagsunternehmungen aus jener Zeit nennen wir die medizinischen Werke von Rivisch v. Rotterau und die Gärungschemie von Balling. Gleich anderen Geschäften wurde auch der Buch- und Verlagshandel vom Jahre 1848 schwer getroffen. So mußten die seit 1811 im Verlage der Calve'schen Buchhandlung erscheinenden »Oekonomischen Neuigkeiten und Verhandlungen« eingestellt werden, aber die Aufhebung der Censur und die Reorganisation des Schulwesens boten Gelegenheit, die Verluste, welche diese Epoche herbeigeführt hatte, einigermaßen auszugleichen. Im Namen des Prager Buchhändlergremiums verfaßte und überreichte Tempel's dem Unterrichtsministerium die Denkschrift über die Notwendigkeit der Aufhebung des Monopols des Schulbücherverlages und die freie Konkurrenz der Buchhändler mit jenem Institute. Er selbst begann nun mit dem Verlage von Schulbüchern, der sich zwar langsam aber stetig entwickelte, und in welchem er eine Reihe der tüchtigsten Schulwerke zu Tage förderte; wir erinnern hier nur an Curtius, Gindely, Rodnik, Pokorny, Schenk u. s. w., deren Schulbücher sowohl im Original als auch in vielfachen Uebersetzungen eine außerordentliche Verbreitung nicht nur in Oesterreich, sondern auch in Deutschland und in der Schweiz fanden.

Die Aufhebung des Monopols des Schulbücher-Verlages für die Volksschulen eröffnete ein neues Feld zu bedeutenden Unternehmungen. Die czechische Litteratur ist nicht nur durch zahlreiche Schulbücher, sondern auch durch viele ihrer vorzüglichsten Werke in Tempel's Verlage vertreten; so kamen in demselben fast alle Werke Palach's heraus, namentlich dessen Geschichte Böhmens in czechischer Sprache, zehn Bände (die deutsche Ausgabe nur in Kommission) »Opis království českého« (Beschreibung des Königreichs Böhmen), »Documenta magist. Joan. Hus«, Safarik's Hauptwerke »Slovanské starožitnosti« (Slavische Altertümer), »Slovanský národopis« (Slavische Ethnographie), die Werke von Hus in drei Bänden, der »Codex juris bohemicus«, »Slovanské právo« (Slavisches Recht), ferner Werke von Erben, Frič, Tomek, Vocel u. a.

Von Tempel's deutschem wissenschaftlichen Verlag sind vor allem zu nennen: Gindely's »Geschichte des 30 jährigen Krieges«, Baron Helfert's »Geschichte Oesterreichs«, sowie dessen »Geschichte der österreichischen Volksschule«, des Bischofs Frind »Kirchengeschichte von Böhmen«, vier Bände, A. Beer's »Werke über die österreichischen Finanzen«, Becker's »Sprachwissenschaftliche Werke«, Ludwig's »Rigveda«, Ettinghausens und Pokorny's »Physiotypia plantarum austriacarum«, zehn Bände in Folio und zwei Bände in 4^o, »Die allgemeine Erdkunde« von Hann, Hochstetter und Pokorny, die prächtig ausgeführten »Alpenpflanzen« von Seboth, Schultes »Kirchengeschichtliche Werke«, einige Schriften des Grafen Leo Thun; von den in den letzten Jahren erschienenen insbesondere das populär-wissenschaftliche Sammelwerk »Das Wissen der Gegenwart«, welches in nahezu hundert Bänden die Schätze der Wissenschaft dem gebildeten Teile des deutschen Publikums vermittelt u. s. w. Manche der vorgenannten Werke wurden aus dem Schulbücher-Verlage und von anderen Verlegern durch Tempel's erworben, der eigentliche Aufschwung seines Verlages datiert aber von dem Verlaufe des Sortimentgeschäftes unter der Firma J. G. Calve'sche Buchhandlung im Jahre 1855. Von 1856 ab firmierte Tempel's mit seinem eigenen Namen. Aus seiner Feder flossen die im Druck veröffentlichte »Eingabe